

Erfahrungsbericht Erasmus an der Linköping University in Schweden

Vorbereitung und Anreise

Die Bewerbung für ein Auslandsaufenthalt war sehr einfach und bei organisatorischen Fragen konnte ich immer leicht an die benötigten Informationen in den entsprechenden Abteilungen der Universitäten Hamburg und Linköping kommen. Die Überweisung der ersten Rate des Stipendiums kam allerdings erst fast drei Monate nach dem Beginn des Auslandsaufenthaltes bei mir an, was so nicht klar kommuniziert wurde. Um sich darauf besser einstellen zu können, wäre es sinnvoll, dies klarer zu kommunizieren, damit eine finanzielle Planung möglich ist. Es ist erforderlich, eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen, weitere medizinische Vorbereitungen, wie Impfungen, waren nicht nötig. Es musste auch kein Visum beantragt werden. Da ich einen Wohnheimplatz von der Universität in Linköping bekommen hatte und auch hier die Bewerbung sehr einfach war, hatte ich für diesen organisatorischen Punkt keine Probleme. Allerdings hatten nicht alle Kommilitonen dieses Glück und sie mussten sich eigenständig vor Ort darum kümmern. Hier kann ich es wirklich nur empfehlen, sich rechtzeitig auf den entsprechenden Wohnheimseiten der Universität anzumelden, da man ab der Registrierung Zeitpunkte sammelt und dies eigentlich der einzige Faktor ist, nach dem dann die Plätze vergeben werden. Ich rate davon ab, externe Plattformen oder Anbieter zu nutzen, da dort sehr viel betrogen und abgezogen wird. Meine An- und Abreise habe ich mit dem Auto gemacht und mit Roadtrips durch Schweden verbunden, deshalb sind meine Reisekosten nicht repräsentativ. Es gibt aber eine günstige Zugverbindung von Hamburg nach Linköping. Die Wohnheime sind sehr gut ausgestattet und falls mal etwas nicht vorhanden ist, ist IKEA zum Glück nicht allzu weit entfernt.

Finanzierung des Auslandsaufenthaltes

Klar, Schweden ist grundsätzlich in allem teurer als Deutschland. Hemköp war mein Standard Supermarkt, da dieser nur eine Minute zu Fuß von meinem Wohnheim erreichbar war. Dies ist eher eine etwas teurere Supermarktkette in Schweden, sie hat allerdings jede Woche neue sehr gute Angebote, so dass man viel sparen kann. Der günstigste Supermarkt ist Willys, dieser ist allerdings etwas außerhalb von Linköping. Von dem Erasmusstipendium konnte ich grundsätzlich meine Miete für die fünf Monate bezahlen und hatte noch etwas Geld für andere Aktivitäten übrig.

Unterbringung und Verpflegung

Wie schon erwähnt, hatte ich in meinen Wohnheimplatz über die Gastuniversität bekommen, was ich auch jedem empfehlen kann. Bei der Bewerbung musste ich dafür nur ein extra Häkchen setzen, sonst bei den Wohnheimen direkt bewerben. Die Gastuni hat im Hauptgebäude eine wirklich extrem teure Cafeteria. Darüberhinaus gibt es auch viele kleine Cafés und Restaurants auf dem Unigelände, welche aber auch nicht gerade günstig sind. Weiterhin gibt es kleine von Studenten betriebene Shops, wo man günstig Kaffee und Kuchen kaufen kann. Im Allgemeinen bringen sich die Studenten ihr eigenes Essen mit und wärmen es dann in den Mikrowellen, von denen es in jedem Gebäude sehr viele gibt, einfach auf.

Allgemeines

Das Standard-Verkehrsmittel der Studenten ist in Linköping einfach das Fahrrad. Ich hatte mein eigenes dabei, es besteht aber auch die Möglichkeit, sich direkt in Linköping preiswert ein Rad zu kaufen. Die Radwege sind beheizt, so dass man auch im Winter problemlos alles so erreichen kann. Auch E-Scooter, die man per App mieten kann, sind sehr beliebt, gerade wenn es in das Zentrum geht. Ansonsten kann man auch alles gut per Bus erreichen und vom Linköpinger Hauptbahnhof kommt man sehr gut in andere Städte. Es gibt ebenfalls einen kleinen Flughafen, so dass man auch ganz gut andere Länder bereisen kann.

Studium

Das Studium an sich unterscheidet sich sehr von dem in Hamburg. Die Module bringen 7,5 oder 15 ECTS und man absolviert ein Modul nach dem anderen. In meinen Kursen gab es immer ein Take-Home-Exam am Ende. Dies war allerdings nicht die einzige Studienleistung, welche in die Note einging. Es gab viele Seminare, Gruppenarbeiten und Papers, die man während der Vorlesungen schreiben musste. Die Kurse werden nach dem First-Come-First-Serve Prinzip vergeben, also lohnt es sich auch hier wieder, sich früh darum zu kümmern. Bei den Vorlesungen ist keine Anwesenheitspflicht und auch nicht bei allen Seminaren. So hat man viel Freiraum, um zu reisen oder für andere Aktivitäten. Auch die Teilnehmeranzahl an den Modulen ist viel geringer als in Hamburg. Es gab Module, da waren wir nur 20 Studenten. Der Kontakt zu den Professoren ist so viel mehr vorhanden und der Kontakt der Studierenden untereinander ist viel enger. In den Modulen wird sehr viel mit Literatur gearbeitet. In jedem Modul gab es ein zu lesendes Buch und um die 20 Artikel, deren Inhalt man sich erarbeiten musste. Hier ist es also erforderlich, dass man wirklich sehr gute Englischkenntnisse hat, da die Thematik des Buches sowie der Artikel alle klausurrelevant sind. Und dies wurde wirklich nicht nur so gesagt, teilweise 75% der Klausur bestand darin, Fachfragen aus der zu lesenden Literatur zu bearbeiten. Die Vorlesungen waren eigentlich immer eher so ein Einstieg. Es gibt Angebote an der Uni, die die Studierenden beim Schreiben in englischer Sprache etwas unterstützen, habe ich allerdings nicht genutzt. Es ist aufgrund des unterschiedlichen Studienaufbaus nicht eindeutig zu sagen, ob das Studium leichter oder schwerer als in Hamburg ist. Wenn einem Englisch und das Schreiben von Hausarbeiten liegt, kann man meiner Meinung nach mit moderatem Arbeitsaufwand sehr gute Ergebnisse erzielen. Man muss eigentlich gar nichts auswendig lernen, was ich als sehr angenehm empfunden habe.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Es gibt eine unzählbare Anzahl an studentischen Vereinen und Clubs, so dass eigentlich jeder Interessenbereich abgedeckt wird. Hier kann man als Austauschstudierender einfach hingehen und wird mit offenen Armen empfangen. Speziell für Austauschstudierende gibt es zwei Organisationen, ISA und ESN, diese veranstalten die Welcoming Week und auch während des Semesters gibt es wöchentlich Events. Es werden auch Tripps von diesen Organisationen angeboten, welche sehr zu empfehlen sind, allerdings nicht gerade günstig. Die für die Austauschstudierenden organisierten Veranstaltungen sollte man unbedingt besuchen, da man so superschnell Anschluss zu anderen international Studierenden und

schwedischen Studierenden findet. Wöchentlich wird eine Party von einer der vielen Organisationen veranstaltet. Es gibt einen eigenen Club der Universität, sodass jedes Wochenende etwas los ist. Die Schweden an sich sind schon etwas introvertierter unterwegs, so dass man proaktiv den Kontakt suchen muss, aber wenn man sie erstmal kennenlernt, sind sie um so offener und aufgeschlossener. Generell trägt die enorme Anzahl an international Studierenden zu einem sehr angenehmen und lebendigen Austausch bei.

Zusammenfassung

Während meines Auslandsaufenthaltes an der Universität in Linköping habe ich mich fachlich, aufgrund der anderen Studiengestaltung sowie des Studiums in englischer Sprache und menschlich, vor allem durch den interkulturellen Austausch mit Studierenden jedes Kontinentes dieser Erde weiterentwickelt und kann die Universität und Linköping daher nur empfehlen.